

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post M. 1.20 einchl. 18 3 Besönd.-Geb. zur. 36 3 Zustellungsgeb.; d. Hg. M. 1.40 einchl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterfahrungen der Ztg. inf. hoh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 278

Altensteig, Montag, den 27. November 1939

62. Jahrgang

Volltreffer auf vier englische Kriegsschiffe

Erfolgreicher Heeresbericht vom Sonntag — Feindliche Flieger zur Umkehr gezwungen

Berlin, 26. Nov. Am Samstag fanden mehrere Bombenangriffe eines deutschen Kampffliegerverbandes auf englische Seeestreitkräfte in der nördlichen Nordsee, 900 Kilometer von der deutschen Nordseeküste entfernt, statt. Nach einwandfreier Beobachtung erhielten vier englische Kriegsschiffe Volltreffer. Alle deutschen Flugzeuge sind trotz stärkster Flakabwehr wohlbehalten in ihre Heimathäfen zurückgekehrt.

Berlin, 26. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen geringe Artillerietätigkeit. Am 25. November griffen Verbände der deutschen Luftwaffe englische Seeestreitkräfte in der nördlichen Nordsee an. Dabei wurden vier Volltreffer, darunter einer auf einem Kreuzer der Aurora-Klasse, erzielt.

Die Aufklärungsstätigkeit der Luftwaffe erstreckte sich am Samstag wiederum bis über die Schottland-Inseln. Der Feind versuchte am Samstag nachmittag, über Helgoland nach Nordwestdeutschland einzuliegen, wurde aber beim Erreichen der Nordseeküste von der deutschen Flakartillerie zur Umkehr gezwungen. Verluste sind bei der deutschen Luftwaffe nicht zu verzeichnen.

Das Vorpostenboot 301 ist am Südausgang des Großen Belt nach einer Detonation gesunken. 16 Mann der Besatzung werden vermißt.

Heeresbericht vom Samstag

Englische U-Bootfalle durch deutsches U-Boot vernichtet. Britischer Dampfer gesunken. — Aufklärungsflüge über Frankreich. — An der Westfront geringe Tätigkeit

Berlin, 25. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen örtliche Spähtruppentätigkeit und an einzelnen Stellen der Front schwaches Artilleriefeuer.

An der Westgrenze fanden vereinzelt Aufklärungsflüge des Feindes im Grenzgebiet statt, während die deutsche Aufklärung bis nach Mittelfrankreich hinein vordrang.

Ein deutsches U-Boot hat in seinem Operationsgebiet eine englische U-Bootfalle, ein Hilfskriegsschiff von 7000 Tonnen, vernichtet. Die U-Bootfalle hatte sich als holländischer Dampfer getarnt.

Nach englischen Meldungen sank der 8860 Tonnen große

britische Dampfer „Mangalore“ durch Minentreffer an der englischen Südküste.

Englischer 9000-Tonnen-Dampfer durch Treibmine versenkt

London, 25. Nov. Der englische Dampfer „Mangalore“, 8860 Tonnen, der an der Ostküste vor Anker lag, wurde Freitagmorgen durch eine Treibmine versenkt. Die gesamte Besatzung von 77 Mann wurde gerettet.

Holländischer Tanker versenkt

Amsterdam, 26. Nov. Nach einer „United Press“-Meldung aus London ist der holländische Tanker „Eledrecht“ am 16. November im Atlantischen Ozean von einem deutschen U-Boot versenkt worden.

Die Luftkämpfe in Frankreich

Berlin, 26. Nov. Nachdem die Feststellungen über die Kampfhandlungen am 23. November ein genaues Bild ergeben haben, kann mitgeteilt werden, daß bei Luftkämpfen in der Gegend von Zweibrücken zwischen deutschen Messerschmitt-Flugzeugen und französischen Jagdflugzeugen (Morane) zwei weitere französische Flugzeuge abgeschossen wurden, so daß die Gesamtzahl der am 23. November abgeschossenen feindlichen Flugzeuge sich auf fünf erhöht.

Von den deutschen Aufklärern, die am Freitag bis nach Westfrankreich vorstießen, sind vier Flugzeuge vermutlich über französischem Gebiet abgeschossen worden, zwei sind in Frankreich notgelandet, eines davon bei Bougies, ein weiteres Flugzeug wird vermißt.

England braucht Frankreichs Gold

Die Bedeutung des englisch-französischen Wirtschaftsbindnisses

Berlin, 26. Nov. Amtlich wird verlautbart: Als Hauptergebnis des kürzlichen Besuchs des französischen Finanzministers in London wurde von beiden Regierungen eine Erklärung verkündet über die Zusammenschließung ihrer Kriegsanstrengungen auf wirtschaftlichem Gebiete. Sechs gemeinsame Ausschüsse sind eingesetzt worden für die einzelnen Aufgaben wie Rüstungen, Rohstoff- und Lebensmittelforschung, Transportwesen und Wirtschaftskrieg. Im ganzen britischen Weltreich wurden nach diesen amtlichen Erklärungen durch Presse und Rundfunk Lobeshymnen

auf dieses „Wirtschaftsbindnis“ angestimmt in überschwenglichsten Tönen, die den Verdacht nahelegten, daß damit etwas vertuscht werden sollte. Wie begründet dieser Verdacht ist, wird ersichtlich, wenn man den wirklichen Absichten und Folgen dieser englisch-französischen Abmachungen nachgeht.

Zunächst ihre finanzielle Bedeutung: Die Entwertung des englischen Pfundes hat sich seit Kriegesbeginn bekanntlich in beschleunigtem Tempo fortgesetzt. Fast alle Länder, die ihre Währung mit dem Pfund verknüpft hatten, haben diese Verbindung schleunigst gelöst, und der sogenannte Sterlingblock ist damit aufgefliegen. Die Vereinigten Staaten von Amerika haben seit Kriegsausbruch aus ihrem Währungsausgleichsfonds keinerlei Stützungskäufe für das Pfund mehr getätigt. England kann aus eigener Kraft das Absinken des Pfund ... aufhalten, geschweigen denn seine Stellung als Weltbankier behaupten. Eine neue akute Gefahr drohte jetzt daraus, daß auf Grund der cash and carry-Klausel die großen englischen Rüstungsbestellungen in Amerika bar bezahlt werden müssen, und zwar in Dollar. Gold steht England hierzu nicht mehr zur Verfügung, denn seine Goldbestände sind erschöpft. In den letzten vierzehn Monaten sind nicht weniger als 3 Milliarden Gold aus England nach Amerika abgewandert. Um seine Käufe in Amerika zu finanzieren, mußte England bereits dazu übergehen, seine Bestände an Aktien amerikanischer Gesellschaften zu verkaufen. Täglich werden schon jetzt an amerikanischen Börsen bis zu 50 000 solcher Wertpapiere „verilbert“, ein Verfahren, das natürlich nicht unbegrenzt fortgesetzt werden kann. Ein Hauptzweck der neuen englisch-französischen Abmachungen besteht nun erklärlicherweise darin, die Währungen zu sichern und die beiden Regierungen insandzulegen, gemeinsam über die Bestände in beiden Währungen zu verfügen. In Erfüllung dieses Zweckes wird also Frankreich seine immer noch beträchtlichen Goldbestände von nahezu 100 Milliarden Franc zur Stützung des englischen Pfundes und zur Bezahlung nicht nur der französischen, sondern auch der englischen Rüstungsbestellungen in den Vereinigten Staaten aufwenden müssen. Es wird

Letzte Nachrichten

Der Führer bei den Verleihen des Sprengstoffattentats im Bürgerbräukeller

München, 26. Nov. Der Führer besuchte am Sonntag in München die noch in den Krankenhäusern befindlichen Verleihen des Sprengstoffattentats im Bürgerbräukeller, die sich sämtlich auf dem Wege der Besserung befinden.

Der Führer beglückwünschte Reichshauptmeister Schwarz zum 64. Geburtstag

München, 26. Nov. Reichshauptmeister Schwarz beglückwünschte am Montag, den 27. Nov., seinen 64. Geburtstag.

Aus Anlaß dieses Tages stattete der Führer dem Reichshauptmeister am Sonntag in seinem Heim in München einen Besuch ab, um ihm persönlich seine Glückwünsche auszusprechen.

Unrecht Gut gedeiht nicht!

Paris, 26. Nov. Der ehemals polnische Ozeandampfer „Pilsudski“ mit 14 900 Tonnen Wasserdrängung ist am heutigen Sonntagmorgen an der englischen Nordwestküste torpediert worden.

Die gesamte Mannschaft konnte gerettet werden. Der „Pilsudski“ gehört zu den wichtigsten und modernsten Schiffen der früheren polnischen Handelsmarine. Er war 1935 auf den Werften von Monfalcone in Italien gebaut worden und versah vor dem Kriege den regelmäßigen Verkehrsdienst zwischen Ostingen und Nordamerika. Seit Beginn der Feindseligkeiten fuhr er unter britischer Flagge.

Starke Beachtung der deutschen Erfolge durch die spanische Presse Madrid, 26. Nov. Die Madrider Sonntagspresse verzeichnet als wichtigste Meldung den deutschen Luftangriff auf englische

Flotteneinheiten, dessen Erfolg von London wie üblich demontiert werde. Ferner werden die deutschen Meldungen über die Vernichtung einer englischen U-Bootfalle unter holländischer Flagge und über die wiederholten Luftkämpfe an der Westfront stark beachtet.

Der Londoner Berichterstatter der Zeitung „ABC“ weist zu melden, daß die englische Kriegsmarine seit Kriegesbeginn 1326 Tote, die Handelsmarine 250 und die Luftwaffe 370 Tote zu verzeichnen hatte. Der Außenpolitiker der gleichen Zeitung schreibt, daß die neutralen Staaten bei Andauern des erfolgreichen deutschen Handelskrieges gegen England dem Beispiel der Vereinigten Staaten folgen und die Parole ausgeben würden: „Zahlt voraus und holt die Waren mit eigenen Schiffen ab“.

Scharfe Warnung aus Tokio an die englische Adresse

Tokio, 26. Nov. (Staatsdienst des DNB.) „Japan kann nicht zugeben, daß England auf Kosten Neutralen seinen Krieg führt“, erklärte „Hoschi Schimbun“ in einem Leitartikel. Japan wolle sich nicht in den europäischen Krieg einmischen, aber ein Protest in London könne vielleicht auch als eine Aenderung dieser Politik verstanden werden. Japans Ziel sei die Lösung des China-Konfliktes, wozu es mittelbar auf deutsche Güter angewiesen sei.

„Wir möchten schon heute England und Frankreich mitteilen, daß die herrschende allgemeine Stimmung leicht zu einer ersten Krise werden kann.“ Wenn England und Frankreich eine neue Blockade forcierten, könne Japan seine Nichtbeteiligung nicht aufrecht erhalten.

„Tokio Wahi Schimbun“ meldet, daß Frankreich sich der britischen Maßnahme anschließen und daß Japan selbstverständlich auch in Paris dagegen protestieren werde.



ferner die für die britische Krone erforderlichen militärischen Ausgaben in französischen Francs zu einem Hundsturz auf der bisherigen Höhe zur Verfügung zu stellen haben. Damit hat Frankreich auf die Möglichkeit einer selbständigen Währungspolitik verzichtet und seinen Franc endgültig mit dem englischen Pfund verknüpft. England hat also nicht nur das französische Gold seinen Zwecken dienlich gemacht, sondern auch das sinkende Pfund, nachdem es von der ganzen Welt verlassen war, an den französischen Franc angehängt, den es damit auf seinem Sturz in den Abgrund mitreißt.

Ähnlich wird sich das Abkommen auf dem Waren- und Transportgebiet auswirken. Frankreich ist in seiner Ernährung weitgehend vom Ausland abhängig, England dagegen zu nahezu 80 v. H. auf überseeische Zufuhren angewiesen, die durch die deutsche Seefriegsleitung immer mehr abgegriffen zu werden drohen. In Zukunft wird Frankreich mit seinen reichlichen Nahrungsmittelbeständen nicht nur die auf seinem Boden befindlichen englischen Truppen unterhalten dürfen, sondern auch die Lücke in der Ernährung der Bevölkerung auf der britischen Insel ausfüllen müssen. Schließlich wird Frankreich weitgehende Umstellungen in seiner Produktion in Kauf nehmen müssen, da nach dem Abkommen Franc und Pfund nur noch für kriegswichtige Einkäufe benutzt werden sollen. Die große Ausfuhr Frankreichs an England an Luxuswaren, Weinen, Kleidung und Modewaren wird also aufhören.

Angeht diese Auswirkungen des neuen Wirtschaftsbündnisses kann man die Befriedigung verstehen, die darüber in England so unerschrocken zum Ausdruck kommt. Gleichzeitig wird aber auch verständlich, daß im Gegensatz dazu die französische Presse das Abkommen recht zurückhaltend aufgenommen hat. Sie wird erkannt haben, daß der britische Löwe getreu seiner geschichtlichen Tradition sich auch in dieser neuen Partnerschaft den Völkern nicht gescheut hat. Frankreich, das militärisch schon bisher in diesem Krieg nur Englands Kampf kämpft, ist nun auch finanziell und wirtschaftlich sozusagen dem britischen Weltreich einverleibt worden. Es wird künftig mit Gut und Blut für England Opfer in einem Ausmaße zu bringen haben, wie sie die anderen Mitgliedstaaten des britischen Weltreiches zu bringen sich gewöhnt haben.

Deutschland kann auch dieses „wichtigste Ereignis seit der Kriegserklärung“ mit gelassener Ruhe betrachten. Wenn England sich nun schon nach so kurzer Kriegsdauer zu einer solchen neuen Aktion zwingen läßt, so ist dies ein Beweis dafür, daß die Vorbereitungen nicht ausreichend waren und daß sich bereits Mängel und Gefahrenmomente gezeigt haben, zu deren Abheilung dringend etwas geschehen mußte. Was aber geschah, besteht lediglich darin, daß die bestehende Ueberorganisation und Unordnung in der englischen Kriegswirtschaft noch um sechs Ausschüsse vermehrt worden ist, deren Tätigkeit das Durcheinander bei den Verbündeten vergrößern, England letzten Endes nichts nützen, jedoch in erster Linie Frankreich, in zweiter Linie die Neutralen, nicht aber Deutschland schädigen wird.

Neutrale Proteste in London

Tokio, 26. Nov. Amtlich wird mitgeteilt, daß der japanische Botschafter in London am 24. November beantragt wurde, einen scharfen Protest bei der englischen Regierung zu erheben gegen die beabsichtigte britische Vergeltungsmaßnahme gegenüber Deutschland wegen des angeblich uneingeschränkten Einsatzes von Minen.

Stockholm, 26. Nov. Amtlich wird in Stockholm mitgeteilt: Im Zusammenhang mit den englisch-schwedischen Verhandlungen in London wurde dort schwedischerseits ein erster Schritt wegen der beabsichtigten Verschärfung des Handelskrieges gemacht und die schweren Folgen dieser Maßnahme für den Seehandel der neutralen Länder unterstrichen.

Paris, 26. Nov. Der belgische Botschafter in Paris, Paul Veltelier, übergab am Freitag abend dem Unterstaatssekretär des Außen, Champetier de Ribes, eine Note über die Blockade.

Churchill muß zugeben

Amsterdam, 25. Nov. Der Lügenlord Churchill hat sich nun endlich doch dazu bequemt, die von der „New York Times“ schon vor Tagen in aller Welt verbreitete und inzwischen auch von der deutschen Seefriegsleitung bestätigte Torpedierung des modernsten Schiffes der britischen Kriegsmarine, des Kreuzers „Belfast“ zuzugeben. Die Verlautbarung der britischen Admiraltät lautet: „S. M. S. „Belfast“ wurde am 21. November in Firth of Forth in der Nähe der Insel May von einem Torpedo ober einer Mine beschädigt. Die Anzahl der Verwundeten beträgt 20, deren Verwandten benachrichtigt wurden.“

Italien warnt

Die Botschafter Englands und Frankreichs von Graf Ciano empfangen

Rom, 25. Nov. Eine am Samstag von Agentur Stefani verbreitete amtliche Verlautbarung besagt: Der italienische Außenminister Graf Ciano hat den französischen Botschafter und den englischen Geschäftsträger empfangen und ihre Aufmerksamkeit auf die Folgen gelenkt, die die Anwendung der Blockade auf die deutschen Exportwaren, wie sie von der französischen und englischen Regierung angekündigt wurde, für den italienischen Handelsverkehr haben würde.

Nach Japan gegen die englischen Seeräuberpläne

Tokio, 26. Nov. Unterrichtet diese Kreise betonen, wie die Agentur Domei meldet, daß die gegen deutsche Ausfuhrgüter gerichteten neuen britischen Maßnahmen die internationalen Verträge und die Rechte der Neutralen verletzen. Das britische Vorgehen widerspreche der Pariser Deklaration von 1856 und sei eine Verletzung der Rechte der Neutralen. Tokio werde bei den kriegführenden Mächten zur Sicherstellung des neutralen Handels vorkommend werden.

Der Stabschef der SM. in Prag. Der Stabschef der SM., Viktor Luge, traf mit seiner Begleitung in Prag ein. Später fuhr der Stabschef mit seiner Begleitung nach Jglau und Brünn weiter.

Beginnt es in England zu dümmern?

„Daily Herald“: Deutschland hat schon eine „ganze Reihe fürchterlicher Erfolge errungen“

Amsterdam, 26. Nov. Die gesamte Londoner Presse ist sehr beeindruckt von den letzten großen Erfolgen der deutschen U-Boote und dem Untergang der vielen Schiffe, die vor der englischen Küste auf Minen liefen. Bei der Berichterstattung über die Torpedierung des britischen Kreuzers „Belfast“ beschränkt sie sich allerdings noch im wesentlichen auf die Wiedergabe der Erklärung der britischen Admiraltät. Die Blätter müssen jedoch zugeben, daß es sich bei der „Belfast“ einen einen der modernsten Kreuzer Englands handelt, der erst einen Monat vor Kriegsausbruch in Dienst gestellt wurde.

Die Londoner Presse ist im übrigen in heller Aufregung, denn sie kann die Schwierigkeiten nicht verhehlen, vor denen England steht. Der „Daily Herald“ meint, es wäre töricht, wollte England seine Augen vor der Tatsache schließen, daß Deutschland bereits eine „ganze Zahl fürchterlicher Erfolge“ errungen habe. Man sollte nicht den Versuch machen, diese Erfolge irgendwie zu verkleinern. Man müsse im Gegenteil mit der Möglichkeit weiterer ernstlicher Schiffverluste rechnen. Die Verluste, die England möglicherweise erleiden werde, könnten in ihren Folgen sowohl für die englische Schifffahrt wie auch für die Belieferung Englands sehr ernst sein.

Die „Belfast“ vollständig verloren

Rom, 26. Nov. Zur Torpedierung des Kreuzers „Belfast“, die weiterhin in der italienischen Presse größte Beachtung findet, betont „Tribuna“, daß diese hochmoderne Einheit der englischen Kriegsmarine in Wirklichkeit nicht wiedergutmachenden Schaden erlitten habe und daß der Kreuzer als endgültig verloren zu betrachten sei. Wenn er nicht ganz gesunken sei, so wegen der geringen Tiefe bei der Ankerstelle. Dieser Ausfall sei für die englische Kriegsmarine deshalb empfindlich, weil bereits Schiffe der gleichen Klasse von der deutschen Luftwaffe schwer getroffen worden und längere Zeit gefechtsunfähig seien.

Größte Aufregung in London

Madrid, 26. Nov. Wie der Londoner Berichterstatter der Zeitung „ABC“ zu melden weiß, hat das große Pech, mit dem die britische Schifffahrt gegenwärtig behaftet ist, in der englischen Hauptstadt größte Aufregung hervorgerufen. Aus den Presse-meldungen spricht helle Wut. Die Tatsache, daß in den letzten sechs Tagen nicht weniger als 33 Dampfer und ein Zerstörer an der Ostküste Britanniens gesunken sind, lasse die Londoner nicht mehr ruhig schlafen.

Die neue rumänische Regierung

Tatarescu: „Neutralität unter allen Umständen“

Bukarest, 26. Nov. Die rumänische Regierungskrise ist behoben. Dem neuen Kabinett gehören an: Ministerpräsident Tatarescu, der gleichzeitig auch das Innenministerium leitet, Kultusminister Altor, Gesundheitsminister Professor Bortolmet (beide liberal), Ackerbauminister Professor Ionescu-Sisebi, Wirtschaftsminister Constantin Angelescu, Minister für Verkehr und öffentliche Arbeiten Ghutu, Justizminister Niculescu (Weiter der ehemaligen Goga-Partei) und Außenminister Gafencu, der auch mit der vorläufigen Leitung des Propagandaministeriums betraut wurde. Die übrigen Minister behielten ihre Posten bei.

Während der Vereidigung der neuen Regierung erklärte Ministerpräsident Tatarescu, das neue Kabinett sei aus der Front der nationalen Wiedergeburt hervorgegangen. Die Regierung werde ein Kabinett der Versöhnung, des Wiederaufbaues und der Festigung auf allen Gebieten sein und unter der obersten Leitung des Königs stehen. Die Neutralität werde ohne den geringsten Seitenprung unter allen Umständen beibehalten.

Die Schiffsanschläge

Aus dem Blutfonto des englischen Geheimdienstes

Berlin, 26. Nov. Der „Völkische Beobachter“ schreibt u. a.: Georg Eller, der Rächer von München, Otto Straßer, der Hintertmann in der Schweiz, die Londoner Zentrale im Broadway-Building, das gehört zusammen wie Glieder, Rumpf und Kopf. Dort in London ist das Gehirn der teuflischen aller Verbrecher, dort im Geheimdienst laufen die Fäden zusammen, die Fäden, an denen jener Straßer, jener Bösch, der Esser, Agenten, Nummern nur, hängen, um im Bedarfsfalle bewegt, bejagt und benutzt zu werden. Das Spiel bleibt das gleiche im Frieden wie im Krieg, auch die Mittel wechseln kaum. Der Apparat ist nun einmal so eingepiekt und läuft auch so schon lange genug mit gewünschtem Erfolg.

Während des spanischen Bürgerkrieges waren wir selbst Schauplatz eines solchen Exerzierens, eines solchen Probealarms des Service, als in der Zeit vom 18. November 1937 bis zum 27. November 1938 in 15 festgestellten Fällen, auf weiß deutschen Schiffen, gemeinse Sabotageakte durch Brand und Explosion durchgeführt wurden.

Wir erfuhren bereits durch eingehende Veröffentlichungen in den letzten Tagen, wie es möglich war, die Urheberschaft des britischen Geheimdienstes für diese Anschläge festzustellen und zu beweisen. Tatsachen, Namen und wahrscheinliche Annahmen der deutschen Behörden wurden von Captain Steven bei seiner Vernehmung ausdrücklich bestätigt, so daß zum Indizienbeweis noch das Geständnis des beteiligten Mittäters kam.

Wir wissen, daß ein aus Deutschland emigriertes Subjekt namens Pösch genau wie Otto Straßer der Mittelsmann für die Mörder und ausübenden Verbrecher war. Die Aussagen des Captain Steven über diesen Pösch bestätigten in dessen anerkennender Würdigung dieses elenden Schuftes nur, was man in London stets auch an Sympathien für Otto Straßer empfindet.

Uebereinstimmend mit neutraler Hilfe stellten deutsche Untersuchungen fest, daß nicht nur die Urheber der festgestellten Schiffskatastrophen in England zu suchen waren, sondern selbst sogar meist der gleiche Sprengstoff von London aus diese ebenfalls meist immer die gleiche Ausgabestelle in einem heute neutralen Lande für die jeweilig befohlenen Attentate „auf Probe“ ausgegeben wurde. Es würde zu weit führen, nun die einzelnen Untersuchungsbesunde zu behandeln, wie sie erst nach mühsamer Arbeit immer wieder auf den gleichen englischen Ursprungsdaten zurückzuführen waren; wir wollen heute nur einige Seiten jenes Kontobuches aufschlagen, in dem die Verbrecher des Geheimdienstes verzeichnet stehen, die zu den

übelsten, weil gemeinsten und heimtücklichsten Schandtaten gehören, zu denen nur der letzte Auswurf der Menschheit lauffähig ist.

Captain Steven hat uns bei seiner Vernehmung bestätigt, daß die sogenannte „Propagandaabteilung“ des Service in London diese Arbeit bestellte, bezahlte und durchführte, wie gesagt, um damals nur „auf Probe“ das Funktionieren des eigentlichen Apparates festzustellen.

Der Fall „Reliance“

Der 20 000 Tonnen große deutsche Luxusdampfer „Reliance“ kehrte zurück von einer Weltreise. Am 1. August 1938 traf das Schiff in Kopenhagen ein, wo es mit Passagieren und einer Besatzungsstärke von 300 Menschen nur einen Tag anlegte und anschließend die Fahrt nach Cuxhaven fortsetzte. Am 4. August wurden die Passagiere in Cuxhaven an Land gesetzt und noch am gleichen Tage fuhr die „Reliance“ nach ihrem Heimathafen Hamburg, wo sie am Kaiser-Wilhelm-Kanal anlegte. Am 7. August sollte das prächtige Schiff zu einer langen Reise austausen, da brach an Bord des Dampfers jedoch ein Großfeuer aus, das solchen Umfang annahm, daß es in verhältnismäßig kurzer Zeit die gesamten Innenräume des Schiffes vollständig zerstörte und auch die Deckaufbauten noch zum größten Teil vernichtete. Lange Zeit dauerte es, bis der Brand gelöscht werden konnte. Die nach der Löschung von den eingeschickten Untersuchungskommissionen angestellten Erhebungen führten zu dem ganz einwandfreien Ergebnis, daß der entsetzliche Brand auf einen Sabotageakt zurückzuführen war.

Die näheren Feststellungen der Sicherheitspolizei ergaben, daß der Brand von den Besenledern hinter dem Vordertank ausging. Hier wurde dann auch ein großer Teil des Brandschages, darunter zwei Kesselgehäusen, die mit dem Zündholz in Zusammenhang standen, sichergestellt. Es wurde außerdem im Oberkessel-Raum ein zweiter Brandherd festgestellt. Eingehende Sachverständigen-Gutachten stellen fest, daß die Brandlegung ganz spezielle Sachkenntnis voraussetzte. Es konnte auch dabei die genaueste Zusammensetzung des Zündgemisches, das zur Sabotage diente, festgestellt werden. Der englische Auftrag war befehlsgemäß, wie wir heute wissen, durchgeführt worden, zwei deutsche Volksgenossen hatten dabei ihr Leben lassen müssen, die Hamburg-Merika-Linie mußte einen Sachschaden von 25 Millionen RM feststellen — eine Arbeitsprobe der „Propagandaabteilung“ des englischen Geheimdienstes!

„Fall Norderny“

Am 18. Mai 1938 wurde im Laderaum des Dampfers „Norderny“, der im Seegeschiffhafen in Hamburg lag, eine sogenannte Brandpackung gefunden, die sich zwar entzündet hatte, jedoch mangels genügender Luftzufuhr ohne größere Wirkung geblieben war. Der erste Feuermann des Schiffes erkannte den Brandherd als solchen, verständigte umgehend die Geheimne Staatspolizei in Hamburg, die sofort die notwendigen Untersuchungen aufnahm. Im Verein mit der Gestapo stellte das Chemische Staatsinstitut in Hamburg fest, daß die sichergestellten Gegenstände Metallgehäusen enthielten, die in Wirklichkeit zeitlich eingestellte Zündkapseln darstellten mit Pikrinsäure als Inhalt. Weiter konnte festgestellt werden, daß es sich hierbei um eine Brandpackung handelte, die an Bord geschmuggelt wurde, im Raum II hinter Spanten und Schweißplatten versteckt, um den Dampfer auf hoher See in Brand zu setzen. Durch den Umstand, daß das Schiff im unteren Teil durch Holzbohlen und im oberen Teil mit Papierballen dicht beladen, ja dachnahe luftdicht abgeschlossen war, ist die entzündete Brandpackung mangels Luftzufuhr selbst erloschen und hat ihren Zweck nicht mehr erreicht. Ein weiteres Gutachten der Chemisch-Technischen Reichsanstalt Berlin bestätigte noch das vorher Gesagte.

Dieser Fall des Dampfers „Norderny“ war der Staatspolizei deshalb von ganz besonderem Interesse, weil der Sabotageanschlag in erheblichen Punkten eine absolute Uebereinstimmung mit dem Sprengstoffanschlag auf den italienischen Dampfer „Felce“ darstellte. So sind die im Falle des Dampfers „Norderny“ gefundenen Metallgehäuse, Gewindetafeln und Sprengkapseln mit Aluminiumhüllen ebenfalls bei der Sprengstoffpackung des Dampfers „Felce“ verwendet worden.

Die spätere Feststellung, daß auch auf den von ähnlichen Anschlügen betroffenen Schiffen „Festia“ sowie „Feronia“ das gleiche Sabotagematerial gebraucht wurde, bildete dann auf der Spur der von England beauftragten Verbrecher ein ganz besonderes Beweismaterial.

Der Fall „Claus Böge“

Am 17. März 1938 ging der deutsche Dampfer „Claus Böge“, 2340 Tonnen groß, mit 21 Mann Besatzung von Oslo ohne Verbindung mit dem Ziel Willingen in See. Als sich der Dampfer in der Nacht vom 18. zum 19. März etwa um 0.59 Uhr ca. 26 Seemeilen nordwestlich von Horns Riff auf der Höhe von Gøteborg befand, wurde das Schiff durch eine Detonation im Vorschiff schwer erschüttert. Gleichzeitig sahen Besatzungsangehörige aus der Luke I eine Stichflamme und sofort drüben großen Qualm hervordringen, der auffallend nach Pulver roch. Die vom Kapitän angeordneten Versuche, das Deck im Vorschiff mit einem Lecksegel abzudichten, konnten wegen des schnell eindringenden Wassers nicht mehr durchgeführt werden.

Nach etwa vier bis fünf Minuten erfolgte eine zweite Explosion und wieder war ein ausgeprägter Pulvergeruch festzustellen. Diese zweite Explosion erfolgte nachherseits unterhalb der Brücke an der Achterante der Luke II. Das Wasser brach jetzt so stark ein, daß es den Heizer und dem diensthabenden Ingenieur nicht mehr möglich war, das Feuer aus den Kesseln zu löschen, sie mußten die Räume schnellstens verlassen.

Der vom Kapitän gefetzte erste Offizier Thomsen konnte noch mit den Juntstationen Seeräufungen und Elbe-Weiser Verbindung aufnehmen und SOS-Rufe senden. Während schon 16 Mann der Besatzung im nachherseitig angebrachten Rettungsboot Platz nahmen, blieben der Kapitän, der erste Offizier, der erste Ingenieur, der zweite Ingenieur, der Koch und der Politische Leiter an Bord.

Das Vorschiff war inzwischen schon fast bis zur Brücke unter Wasser. Eine Rettung schien ausgeschlossen, weshalb die an Bord Zurückgebliebenen das nachherseitig angebrachte Arbeitsboot klar machten. Als der Kapitän mit den Zurückgebliebenen das Boot besetzen hatte, wurde dieses an die Schiffswand geschlagen und tief voll. Der erste Offizier und der zweite Ingenieur wurden an Bord zurückgeworfen, der Kapitän und die restlichen Besatzungsmitglieder fielen in See. Das Schiff war während dieser Zeit so weit vollgelaufen, daß es Kopf land, etwa zwei Minuten



Aus Stadt und Land

Montag, den 27. November 1939.

Spendet Kleider!

Für die bedürftigen Deutschen!

Berlin, 26. Nov. Der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk, Erich Hilgenfeldt, erläßt folgenden Aufruf:

Vollgenossen! Seit 20 Jahren haben Millionen Volksdeutsche im ehemaligen Polen den Kampf für ihr Deutschtum unter größten Entbehrungen geführt. Sie wurden in der langen Zeit wirtschaftlich auf das Schwerste bekümpft. Man hat ihnen das Letzte genommen. Von englischen Kriegshelden ausgeharrt, hat polnischer Haß sie bis zum Letzten ausgeplündert. Ihre Angehörigen wurden vertrieben und bestialisch ermordet. Sie wurden von Haus und Hof verjagt. Ihr Eigentum wurde zerstört. Sie fanden wegen ihres Bekenntnisses um Deutschtum vor dem Nichts. Nun hat der Führer unsere völkswirtschaftlichen Brüder in die deutsche Heimat zurückgeführt. Unser selbstverständlicher Dank für ihr Durchhalten ist die Hilfe der ganzen Volksgemeinschaft. Sie brauchen nun nicht mehr zu hungern. Es fehlt aber für den kommenden Winter an dem Notwendigsten. Spendet sofort warme Bekleidungsstücke für Männer, Mütter und Kinder. Mäntel, Wollzeug, Kopfbedeckungen, Kleider, Anzüge, Mäntel und Schuhzeug müssen schnell beschafft werden. Jeder tritt an und bringt sein Opfer — auch Du!

Feuerung sparen!

Wenn man in seinem Ofen Koks brennt, soll man beim Her- ausnehmen der Asche alle halbverbrannten Koksstücke sorgfältig sammeln. Diese Stücke werden dann gut mit Wasser angefeuchtet und wieder in den Ofen getan; sie brennen dann so gut wie neuer Koks. Koksasche verrührt man mit Wasser, breitet sie auf einer Fläche aus und läßt sie trocknen. Diese Aschelutchen legt man in den Ofen, wenn man gute Glut hat. Sie helfen nicht nur die Glut lange erhalten, sondern wärmen auch.

Zuchtviehversteigerung mit Sonderförderung. Die Fleckviehzuchtverbände Ludwigsbürg, Herrenberg und Um veranstalten am Donnerstag, 28. Dezember und Freitag, 29. Dezember 1939 eine Zuchtviehversteigerung mit Sonderförderung für Färten im Alter von 13 Monaten an und weiblichen Tieren mit nachgewiesener Abstammung. Die Anmeldung hat zu erfolgen bis spätestens Samstag, 2. Dezember bei den zuständigen Tierzuchtämtern unter Angabe der Mutternummer, des Geburtsstages, des Züchters und Besitzers, sowie bei weiblichen Tieren des letzten Deckdatums und des Deckfarren.

Gündringen, 27. Nov. (Ernte Verbrennungen.) Am Donnerstagsmorgen wollte der Bahnarbeiter Josef Lohrer von hier in dem Wartebühnenraum für Bahnarbeiter auf dem hiesigen Bahnhof Feuer machen. Dabei gingen seine Kleider Feuer. Lohrer erlitt ernste Verbrennungen, mit denen er ins Krankenhaus Nagold eingeliefert wurde.

Wildberg, 27. Nov. (Vom Fliegerlager Wächtersberg.) Vom 20. 11. bis 2. 12. findet ein Lehrgang in dem Fliegerlager auf dem Wächtersberg statt. Jeden Tag ist dann Flugbetrieb. An dem Lager nehmen 20 Mann von der ganzen Gruppe 15 (Schwaben) des NSKK teil. Vergangenen Sonntag konnte wegen des starken Windes nicht geflucht werden. Obertruppführer Hennefarth machte aber in dem Segelflugzeug „Bussard“ einen zwei-Stundenflug trotz des kalten und stürmischen Wetters.

Huzenbach, 27. Nov. (Folgenreicher Unfall auf der Murgtalstraße.) Am Donnerstag gegen 13 Uhr ereignete sich auf der Murgtalstraße in Huzenbach ein Verkehrsunfall, bei dem Johannes Sackmann (Althauserbauer) von Schwarzenberg so unglücklich zu Fall kam, daß er einen Oberschenkelbruch davontrug und ins Kreiskrankenhaus nach Freudenstadt verbracht werden mußte. Sackmann war mit seinem Fuhrwerk unterwegs und wurde an einer engen Stelle von einem Radfahrer leicht gestreift, wobei er auf die Straße fiel und sich die schwere Verletzung zuzog.

Freudenstadt, 27. Nov. (Ehrenvolle Berufung.) Vom württ. Kultminister erhielt Oberstudiendirektor Pg. Knauer an der hiesigen Replerschule den Auftrag, einen neuerrichteten Aufbaulehrgang in der Gauhschule Jungborn zu leiten, dessen Aufgabe es ist, in einem vierjährigen Kurs junge Leute der Lehrerschule Eßlingen zuzuführen und dadurch dem Lehrermangel zu steuern. Die Replerschule verliert in Pg. Knauer, der früher Seminarleiter in Rünzelsau und dann am Seminar in Rünzelsau tätig war, einen tüchtigen und mit vielseitigem Wissen ausgestatteten Lehrer.

Freudenstadt, 27. Nov. (Das Eisener Kreuz erhalten.) Alex Sauter, Leutnant in einer Panzerabwehrabteilung, der als Sohn des jetzt in Donzdorf wohnhaften Oberlehrers Sauter in Freudenstadt geboren und aufgewachsen ist, ist für persönliche Tapferkeit in den Kämpfen bei Stawina und Kamionka mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet worden.

Heilbronn, 25. Nov. (Abschiedsfeier.) Im Festsaal des Stadtparkes verabschiedete sich Landrat Dr. Kuch, der unter gleichzeitiger Beiderderung zum Ministerialrat zum Reichsprojektor für Böhmen und Mähren versetzt wurde. In einer Abschiedsfeier würdigte der jetzige Landrat Dr. Heubach die Verdienste des Scheidenden.

Rottenburg, 25. Nov. (Arm ausgerissen.) In einer Schuhfabrik in Rottenburg wollte der 18 Jahre alte Arbeiter Eugen Eberle aus Hemmendorf einen abgerutschten Riemen auf die laufende Riemenscheibe wieder auflegen. Er brachte aber den rechten Arm zwischen Riemen und Riemenscheibe. Eberle wurde an die Decke hochgeschleudert und der Arm wurde ihm völlig vom Leibe losgetrennt. Der Schwerverletzte fand Aufnahme in der Chirurgischen Klinik in Tübingen.

Schwenningen, 25. Nov. (Ein Mäziger.) Am 25. November begeht in Schwenningen, wo er seit seiner Zuruheetzung im Jahre 1922 lebt, Rektor a. D. Georg Schlotterbeck seinen 80. Geburtstag. Schlotterbeck, der früher in Calw, Wildbad, Rieheim bei Urach und Dettingen bei Kirchheim u. T. wirkte, war auch als Gesangsvereins- und

in dieser Stellung verharren und dann völlig absackte. Erst nach 40 Minuten konnten die Offiziere und Steuerleute vom eigenen Rettungsboot aufgenommen werden, der Kapitän starb mit seinem Schiff. Eine halbe Stunde später wurde die Befahrung, die fortgesetzt Leuchtmunition abschick, von dem schwedischen Dampfer „Soerte Vergaard“ gesichtet und an Bord genommen.

Ueber die Ursache der Explosion lagen die vernommenen Besatzungsmitglieder, insbesondere diejenigen, die zur Zeit der Explosion Wache hatten, übereinkommend aus, daß die Explosionen von Hüllenmaschinen her rühren müssen, denn diese seien nicht aufgehört, sondern im Schiffsinnern erfolgt. Eine kurze Beschädigung der Stelle der zweiten Explosion durch einen der Schiffsingenieure ergab, daß die Schiffsmanden gerissen und nach außen gedrückt war. Spätere, unvollständige Feststellungen auch in den Ausgangshäfen ergaben die Richtigkeit der Aussagen der Besatzungsmitglieder. Wiederum war das Gelingen der „Propagandaabteilung“ von dem in London geforderten Erfolg gekrönt worden.

Für heute wollen wir dieses Kapitel beschließen, es waren nur drei Fälle von fünfzehn Anschlägen des englischen Geheimdienstes, die uns im Laufe eines Jahres bekannt geworden sind.

Ueber 60 Millionen RM. Schaden hat nicht nur Deutschland, sondern auch Japan und Italien diesem „Probekrieg“ des englischen Service mitten im sogenannten Frieden zu danken! Ganz zu schweigen von den Opfern an Leben und Gesundheit braver Schiffbesatzungen.

Die Bombe in München aber, das war keine Probe mehr, das war ein Unternehmen, wie wir wissen, mehrfach von gleicher Stelle aus vorher eingelebt und geprobt, das war der Schlag, der Deutschland mitten ins Herz treffen sollte. Und das alles zusammen ist die Methode, die jene höhere Gerechtigkeit herausgefordert hat. Wir vertrauen fest, daß diese Gerechtigkeit mit kürzerer oder später raffinierter System ganz geschehen!

Auch amerikanische Schiffe werden verschleppt!

Washington, 26. Nov. Nach einer Meldung der Associated Press erklärten maßgebende Beamte der britischen Botschaft in Washington, England werde gegebenenfalls auch Schiffe der Vereinigten Staaten, die es angehalten habe, nach britischen Kontrollhäfen „beordern“, obwohl die amerikanischen Schiffe damit das amerikanische Neutralitätsgesetz verletzen, nämlich in die Kriegszone eindringen würden. Das „internationale Recht“ ermächtigt England, Schiffe der Vereinigten Staaten, die im Verdacht stehen, Kontrabande an Bord zu haben, selbst durch Minenfelder in einen britischen Hafen zu bringen, und die britische Regierung habe sich dabei nicht durch die Bestimmungen eines amerikanischen Gesetzes betren lassen.

Die Associated Press ist der Ansicht, daß die Schiffe der Vereinigten Staaten, die von England in die Kriegszone gebracht werden, nicht von den Strafen betroffen werden, die das amerikanische Neutralitätsgesetz vorsieht, glaubt aber, daß die Vereinigten Staaten in solchen Fällen in London vorstellig werden würden.

Werden die Vereinigten Staaten von Nordamerika diese Behauptung einleiten? Werden sie die Konsequenzen daraus ziehen, daß England sich anmaßt, mit amerikanischen Schiffen zu verfahren, wie es ihnen beliebt, ganz gleich, ob Neutralitätsgesetze dadurch verletzt werden oder nicht? Der Associated Press scheint daran gelegen zu sein, daß man rechtzeitig einen „Ausweg“, zu deutsch also einen Dreh, finde.

Totenfest in Bromberg

Bromberg, 26. Nov. Ueber der Totenfeier am Totensonntag 1939 leuchte das Bild des von Polen ermordeten Deutschtums im Bild. Aus dem Stadttheater in Bromberg übertrag der Reichsleiter Danzig als Reichsfunktion die Feiertunde für die Bromberger Blatopfer auf alle deutschen Sender.

Der Volksdeutsche Genosse aus Bromberg gab einen erschütternden Erlebnisbericht von seiner Verhaftung durch die Polen, von den unmenschlichen Leiden in polnischen Gefängnissen und Zuchthäusern, von dem Todesmarsch der völkswirtschaftlichen Gefangenen nach Brest-Litowsk und von der Befreiung der Ueberlebenden durch die vordringenden deutschen Truppen.

Reichsstatthalter Gausleiter Forster hielt die Gedenkrede für die Toten. Bromberg sei durch die furchtbaren Ereignisse der ersten Septembertage dieses Jahres für alle Deutschen zu einem besonderen Begriff geworden. Wo man von Bromberg höre, denke man sofort an die Morde, die am 3. September von polnischen Nordbanditen in dieser Stadt vollbracht wurden. Rund 1000 deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen allein in Bromberg und Abertausende im ganzen Lande seien, nur weil sie Deutsche waren, von verheerenden polnischen Mordgesindel auf schändliche Weise umgebracht worden. Die lakonischen Mörder sind Angehörige des polnischen Volkes gewesen, eines Volkes, das nach im August dieses Jahres in ungläublicher Ueberheblichkeit erklärte, es müsse Deutschland vernichten, um eine neue Kultur nach Mitteleuropa zu bringen. Wir haben den Geist dieses Volkes in Bromberg am besten kennengelernt.

„Wir sind nun“, so erklärte Reichsstatthalter Gausleiter Forster, vom Führer als Treuhänder der deutschen Sache für dieses Land eingesetzt worden mit dem klaren Ziel, dieses Land wieder deutsch zu machen. Es wird daher unter aller ehrenvollsten Aufgabe sein, alles zu tun, damit schon in wenigen Jahren alle polnischen Erscheinungen, ganz gleich welcher Art, beseitigt sind. Das gilt besonders für die völkische Vereinigung dieses Landes.“

Auf eine Mine gelaufen. Nach einer Meldung des Amerikadamer „Telegraph“ aus London ist der französische Fischdampfer „Sanct Clair“ am Donnerstagabend in der Nordsee auf eine Mine gelaufen und sofort gesunken. Von der zwölftöpfigen Besatzung habe ein Mann gerettet werden können.

Bombenanschläge in London. Zwei Polizei-Telephonzellen und eine öffentliche Fernsprechkabine sind im Londoner Stadtteil Paddington durch Explosionen zerstört worden. Man verdächtigt die irisch-republikanische Armee. Auch in der Nähe von Marble Arch wurden sieben von zehn Telephonzellen durch eine Explosion vernichtet.

Chordirigent tätig und arbeitete auch gerne im Militärverein mit.

Sigmaringen, 25. Nov. (Kind läuft in ein Motorrad.) Abends lief das vier Jahre alte Enkelkind Egon des Gastwirts Zetscher im Ortsteil Laiz einem von der Donautalstraße in Richtung Sigmaringen fahrenden Motorradfahrer in die Fahrbahn. Das Kind wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert. Im Augenblick des Unfalls fuhr Ortsgruppenleiter Hauptlehrer Köhler mit seinem Fahrrad an der Unfallstelle vorbei. Bei dem Verluh, dem Kind auszuweichen, stürzte Köhler ebenfalls und zog sich einen Bruch des Oberarms zu.

Sigmaringen, 26. Nov. (Oberstleutnant März.) An den Folgen eines Unfalles starb in Berlin der Kommandeur der Heeresunteroffizierschule Sigmaringen, Oberstleutnant März. In dem Verstorbenen, der im Jahre 1938 zum Kommandeur der neuen Heeresunteroffizierschule ernannt wurde, verlor die Wehrmacht einen in Krieg und Frieden hochverdienten Offizier, der seinen Soldaten Kamerad bis zum Letzten war.

Mannheim, 26. Nov. (Fehltritt in den Tod.) Der in einem Mannheimer Großbetrieb mit Schlosserarbeiten beschäftigte 31jährige Arthur Schmitt fand durch einen Fehltritt seinen Tod. Mit einem Arbeitskameraden zusammen beauftragt, eine 4 Meter tiefe Montagegrube abzudecken, wurde Schmitt wegen Abberufung des Arbeitskameraden eine Weile allein gelassen. Als dieser wieder an den Arbeitsplatz zurückkehrte, fand er Schmitt in der Tiefe der Grube bewußtlos liegend. Mit hoffnungslos schwerer Kopfverletzung wurde Schmitt dem Krankenhaus zugeführt, wo er anderntags starb.

Pforzheim, 26. Nov. (Heiratschwindel.) Liebe ist doch kein Verbrechen, sagte der 24jährige Alfred Herrigel von hier. Das Schöffengericht aber legte sein Eheversprechen als schwindelhaftes aus und verurteilte ihn im Sommer wegen Betrugs und Heiratschwindels zu zehn Monaten Gefängnis, zumal er schon vorbestraft und nicht mehr ein unbeschriebenes Blatt war. Nach und nach hatte er seiner Pforzheimer Liebsten 133 RM. abgeliefert, „um beiden eine Existenz aufzubauen“. Die Strafkammer als Berufungsinstanz ließ dem Angetreuen nicht einen Tag von der erstinstanzlichen Strafe ab.

Pforzheim, 26. Nov. (Den Verletzungen erlegen.) Im hiesigen Krankenhaus starb die 46 Jahre alte Witwe Auguste Gerhäuser aus Königswald, die vor einigen Tagen beim Rübeneinfahren schwer verunglückt war. Die Frau war von einem schwer beladenen Wagen überfahren worden, wobei sie u. a. beide Beine gebrochen hatte.

Kenzingen, 26. Nov. (Verkehrsunfall.) Die Einwohnerin Frau Maria Ruf wurde beim Ueberqueren der Straße durch einen Lastkraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Die Frau erhielt eine so schwere Kopfverletzung, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Ein Besuch im NSB.-Müttererholungsheim Schloß Wildberg

Mit breiten Mauerfronten und hellen Fenstern blüht das uralte Jollersschloß Wildberg hinaus über das freundliche Nagoldtal und die walderrauschenden Schwarzwaldhöhen. Hunderte von Frauen haben in diesem schönen Müttererholungsheim der NS.-Volkswohlfahrt in den vergangenen Jahren schon neue Kraft für ihre verantwortungsvolle Aufgabe gesöpft.

Der Kriegsbeginn verursachte nur eine kurze Störung im regelmäßigen Betrieb unserer württembergischen Müttererholungsheime. Seit Anfang Oktober ist die Müttererholung wieder in vollem Gange. In sämtlichen Müttererholungsheimen, in Wildberg, Jony, Landgut Burg bei Reutelsbach, im Erholungsheim „Waldrücken“ in Bad Teinach und im Mütterheim Tübingen herrscht wieder ein reges Kommen und Gehen. Welken bei dem ersten, inzwischen schon abgeschlossenen dreiwöchigen Erholungsurlaub 112 Mütter aus Württemberg, Baden und dem Gau Schwaben in den Heimen, so sind es jetzt bei der zweiten Belegung 113 und 5 Kinder! 51 davon weisen gegenwärtig im Schloß Wildberg, betreut von Frau Heisterich, der umsichtigen Heimleiterin.

Wir kamen am frühen Vormittag dort an, gerade als die Frauen im Kreise vor dem Fahrenmaße standen, an dem die Flage emporstieg. Sie hatten sich an den Händen gefaßt und sangen eine frische Weise, wobei die weißhaarigen Großmütter ebenso freudig mitalten wie die jüngsten in dem Kreise. Diese aus dem Herzen kommende Freudebestimmte das ganze Leben in dem schönen alten Schloße, das in der wälgischen Schwarzwaldluft im lebendigen Wechsel von Ruhe und sportlichem Spiel, von fröhlichem Singen und gediegener Unterhaltung, losgelöst von aller kleinen Mühsal des Alltags, eine lang nachwirkende Quelle der Erholung und neuer Kraft für Körper und Geist darstellt.

Für manche der Frauen war der Entschluß, gerade jetzt von Haus und Kinder fortzugehen, nicht eben leicht, besonders bei den Bauernfrauen, deren Männer eingezogen sind. Aber es zeigte sich bald, daß ihre Sorgen unbegründet waren und die NSB. in allen Fällen eine bestriedigende Lösung gefunden hat. Dort, wo nicht ältere Geschwister die Führung des Haushalts übernehmen konnten, oder die Möglichkeit bestand, die kleinen Kinder bei Verwandten und Bekannten unterzubringen, schickte die NSB. eine erfahrene Schwester oder Haushilfe in die Familie. Außerdem besucht ja der Ortsgruppenwart der NSB. gerade solche Familien, in denen der Vater abwesend ist, regelmäßig, um im Notfall mit Rat und Tat beizustehen.

Unter all den Frauen war nicht eine, die sich nicht freudig und zufrieden geäußert hätte. Sie spüren es geradezu, so erklären sie, wie ihre Müdigkeit von Tag zu Tag schwindet, wie ihre Nerven ruhiger werden und neue Lebensfreudigkeit in sie eintrübt. Nicht zuletzt, weil sie von zu Hause gute Nachrichten erhalten. „Die Schwester sorgt für uns wie eine Mutter“, „zu Hause geht alles wie am Schnürle“, „Du brauchst Dir gar keine Sorgen zu machen, es klappt alles prima“, so lauten die Briefe, die im Schloß eintreffen, und eine von den Frauen meint lächelnd: „s ist ganz gut, wenn d' Mutter amol net dahome ist. No schämet se's erst wieder“, und die anderen im Kreise stimmen lachend zu.

Die deutsche Holzwirtschaft allen Aufgaben gewachsen

Berlin, 26. Nov. Auf einer am 23. d. M. in Mülhausen in Thüringen abgehaltenen Beiratssitzung der Fachgruppe Holzhandel hielt Hauptgeschäftsführer W. Kniebe-Berlin einen ausföhrreichen Vortrag über die deutsche Holzwirtschaft im Kriege.

Er stellte einleitend fest, daß wir mit großen Vorräten



tungsfähigen Vorräten an die Erfüllung der kriegswirtschaftlichen Aufgaben herangehen konnten. Die Vorratsplanung gewährte, daß selbst die auf manchen Gebieten größeren Holzansforderungen während des Krieges reibungslos gedeckt werden könnten. Auch der berechnete zivile Bedarf werde ohne Schwierigkeit weitgehend zu berücksichtigen sein.

Zur Frage der Holzeinfuhr übergehend, stellte er auch für den holzwirtschaftlichen Sektor das Scheitern der englischen Blockademahnahmen fest. Die sich für die baltischen Staaten zwangsläufig ergebende Notwendigkeit, an Stelle des ausgefallenen Handels mit Westeuropa einen verstärkten Export nach Deutschland aufzunehmen, müßte sich für unsere holzwirtschaftliche Versorgung günstig auswirken. Wir können sowohl in Roh- und Schichtholz als auch in Halbfabrikaten, wie Sperrholz, Furniere usw., so starke Kontingente hereinnehmen, daß unser Bedarf gesättigt werden könne. Dabei sei an die Möglichkeiten, die sich aus den deutsch-russischen Beziehungen ergeben, noch nicht einmal gedacht. Vielmehr eröffne sich hier eine zusätzliche Versorgungsbedeutung vor allem auch in den genannten Halbfabrikaten, die jede, auch die entfernteste Rangelage während der Kriegsdauer ausschließen.

Zweiter Opfersonntag 11,8 Millionen RM.

Das ganze deutsche Volk bewies seine Opferbereitschaft

Berlin, 26. Nov. Im November hat das deutsche Volk an der inneren Front zwei Schlachten geschlagen, die Herrn Chamberlain beweisen, daß es mit der von ihm im Unterhaus festgestellten „erfreulich lösen“ Bindung zwischen Volk Hitler und dem deutschen Volk etwas anders aussieht, als sich das ein weltweites des britischen Gehirns ausmacht. Sowohl das Ergebnis des zweiten Opfersonntages als auch das der von SA, SS, NSKK und NSDF durchgeführten Reichsstrafensammlung haben eine Opferbereitschaft des deutschen Volkes gezeigt, die wahrlich das Ergebnis einer sozialen Volksabstimmung ausdrückt. Solche und Schmecker als Symbol nationalsozialistischen Kampfwillens erbrachten in Großdeutschland eine Summe von 9 015 032,08 RM. Das sind nicht nur rund 4 Millionen RM mehr, als 25 Millionen Abzeichen mal dem nominellen „Preis“ von 20 Pfg. je Stück erbringen müßten, sondern auch noch 2 289 858,55 RM mehr als das Ergebnis der zweiten Reichsstrafensammlung des Vorjahres, die mit 6 725 173,53 RM abschloß. Gegenüber der zweiten Reichsstrafensammlung des Vorjahres ist also eine Steigerung von 34,06 v. H. zu verzeichnen.

Auch der zweite Opfersonntag des großdeutschen Volkes hat den zweiten Eintopfsonntag des Vorjahres bei weitem übertroffen. Hier gab das deutsche Volk am 12. November die Antwort auf das Attentat vom 8. November in München. 11 873 854,44 RM zeichnete es in die Listen der Politischen Leiter und der NSD, Blochwalter, das sind 3 418 726,68 RM mehr als das Ergebnis des zweiten Eintopfsonntages im Winterhilfswest 1938/39, der damals 8 455 127,76 RM erbrachte. An diesem Aufkommen waren das Altreich mit 10 287 493,06 RM oder 83,05 Pfg. je Haushalt beteiligt, die deutsche Ostmark mit 1 097 059,56 RM oder sogar 69,58 Pfg. je Haushalt, während der noch im Aufbau begriffene Sudetengau mit 498 301,83 RM oder 49,95 Pfg. je Haushalt das wohl beachtlichste Opfer brachte, denn er erhöhte gegenüber dem ersten Opfersonntag das Ergebnis um mehr als 150 000 RM.

Rund 20,9 Millionen opferte allein im November 1939 das deutsche Volk für das Kriegswinterhilfswest. Auch eine an große Zahlen gewöhnte Zeit darf darüber nicht leichtfertig hinwegsehen. Welch geradezu ungeheure soziale Kraft und Energie mit dieser Summe entfesselt werden kann, das erläutert am besten das Beispiel, daß die NSD, mit ihr mehr als 5 000 Gemeindefunktionen errichteten und ein ganzes Jahr lang unterhalten kann.

Offiziersnachwuchs der Kriegsmarine

Schüler der achten Klasse höherer Lehranstalten können sich zur Ableistung ihres Wehrdienstes auch zum freiwilligen Eintritt in die Kriegsmarine melden. Diesen Bewerbern kann bei entsprechender Leistung und Führung schon nach halbjährigem

Besuch der achten Klasse das Reifezeugnis zuerkannt werden. Der Bewerber muß am Tage der Einstellung in die Kriegsmarine das 17. Lebensjahr vollendet und darf das 25. noch nicht erreicht haben. Ferner muß er deutscher Reichsangehöriger, wehrdiensttauglich und deutschblütiger Abstammung sein.

Da alle für die Heranbildung zum Offizier geeigneten Soldaten in den Offiziersnachwuchs (bisher Reserveoffiziersnachwuchs) übernommen werden können, besteht für diese Bewerber infolge ihrer Schulvorbildung die Aussicht, in verhältnismäßig kurzer Zeit Offizier zu werden. Ausschlaggebend für die Auswahl sind jedoch hervorragende Führereigenschaften, besondere feldtätige Anlagen und Tapferkeit vor dem Feinde bzw. Bewährung im Frontdienst.

Wer später einen Beruf ergreifen will, für den das Studium an einer technischen Hochschule erforderlich ist, meldet sich zweckmäßig zur Maschinenlaufbahn. Er hat dann Aussicht, bei Eignung zum Ingenieuramt ausgebildet zu werden. Einstellungen finden am 1. 4. 1940 und am 1. 10. 1940 statt. Meldungen erfolgen bei den zuständigen Wehrbezirkskommandos (Abteilung Marine), wo Vorbrüche erhältlich sind und jede nähere Auskunft erteilt wird. Der Bewerber hat außerdem der Inspektion des Bildungswesens in Kiel von seiner Meldung Nachricht zu geben.

Die bestehenden Bestimmungen für den aktiven Offiziersnachwuchs werden hierdurch nicht berührt. Einstellungsgesuche hierfür sind nach wie vor unmittelbar an die Inspektion des Bildungswesens der Marine in Kiel zu richten.

Aus dem Gerichtshof

Zuchthaus und Sicherungsverwahrung

Freiburg i. Br., 25. Nov. Der 26 Jahre alte Helmut Dreier aus Freiburg ist schon früh mit den Straftaten in Konflikt gekommen. Unter seinen vielen Vorstrafen befindet sich auch Zuchthaus und schon bei seiner letzten Strafe, die ihn ebenfalls

Erstmalige zusätzliche Berufsschulung für die bäuerliche Jugend

Die deutsche Jugend ist die Trägerin der deutschen Zukunft. Wo sie heute noch lernt, wird sie morgen Meister sein, wo sie heute blüht, wird sie morgen gedeihen. Das wird manchem in diesen Tagen plötzlich klar werden, wenn ihn die Verhältnisse zwingen, für einen Einderburschen, für Vater oder Bruder einzuspringen und ihren Posten auszufüllen.

Besonders die in den bäuerlichen Berufen tätige Jugend hat heute schon einen großen Teil der Verantwortung für die Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes zu tragen. Jeder Mangel in der Ausbildung, jede Nachlässigkeit, bedeutet hier Verlust von wertvollem Gut. Der Reichsbauernführer hat gezeigt, daß noch vieles zu tun ist, gründlicher und erfolgreicher gemacht werden könnte. Der Gebietsführer der NSD und der Landesbauernführer sind daher übereingekommen, erstmalig in diesem Winter die zusätzliche Berufsschulung für die bäuerliche Jugend im Rahmen des Dienstes der NSD durchzuführen.

Die NSD stellt ihre Einrichtungen, ihre Führer und ihre Heime zur Verfügung, während der Reichsnährstand für die nötige Fachschulung durch geeignete Bauernführer und Fachredner sorgt. Zur Teilnahme an dieser zusätzlichen Berufsschulung ist die Mitgliedschaft in der NSD nicht Bedingung, auch Kelterer dürfen als Gäste teilnehmen.

U. a. werden folgende Punkte zu behandeln sein: Der bäuerliche Betrieb — Wiesen und Weiden — Saatgut — Düngung — Obstbau — Rindviehzucht und Pferdezucht — Schweinezucht — Die wichtigsten gesetzlichen Vorschriften — Fortbildung — Siedlung.

Es gibt also viel zu tun und zu lernen. Aber es gilt, einen Wille zu schaffen, der alle Auszubereitenden übersteht und der dem deutschen Volk die Lebensgrundlage für ein größeres Deutschland erhält. Unser Ziel ist, einen tüchtigen Stamm tüchtiger Jungbauern zu erziehen, die geeignet sind, Posten des Deutschtums zu sein, ganz gleich, wo sie auch eingesetzt werden. Und nur wenn eine genügend große Zahl Bauern fähig sein wird, den deutschen Osten nach deutscher Art neu aufzubauen, ist Großdeutschland jederzeit gesichert, vor einer Gefahr aus dem Osten und vor der Auszehrung durch eine feindliche Welt.

ins Zuchthaus führte, wurde ihm die Sicherungsverwahrung angedroht. Trotzdem setzte Dreier nach seiner Entlassung aus der Strafanstalt seine verbrecherische Tätigkeit fort. Sein „Spezialgebiet“ war der Diebstahl von Motorrädern und Fahrrädern. Die Große Strafkammer beim Landgericht Freiburg verurteilte Dreier zu drei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und sprach gegen den unverbesserlichen Gewohnheitsverbrecher die Sicherungsverwahrung aus.

Zuchthaus für Doppelbräutigam

Stuttgart, 25. Nov. Die Strafkammer verurteilte den 34jährigen geschiedenen Friedrich Wilhelm aus Freiburg i. Br. wegen dreier Verbrechen des Rückfallbetrugs zu der Gesamtstrafe von einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus, 800 RM. Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust. Wilhelm, der schon fünfmal wegen Betrugs verurteilt ist, wandte sich nach Verbüßung seines letzten Strafs in Höhe von einem Jahr fünf Monaten Gefängnis dem Strafschwindel zu. Nachdem er ein Nebenverhältnis mit einer Arbeiterin in Stuttgart begonnen, ihr die Ehe versprochen und sich in aller Form mit ihr verlobt hatte, nahm er ihr zunächst unter dem Vorwand, Möbel für den Ehestand kaufen zu wollen, 850 RM. ab, die er alsdann für sich allein verwendete. Weitere 90 RM., die er dem arbeitslosen Mädchen unter unwahren Vorbringen herauslockte, benützte er zur Finanzierung einer Bergnützungsreise an den Rhein mit einer anderen Frauensperson, mit der er gleichzeitig verlobt war und die ein Kind von ihm erwartet. Insgesamt wurde die Arbeiterin um über 1100 RM. geschädigt. Dazu kam noch die Erschöpfung eines Anzugs bei einer Stuttgarter Firma und ein Einmietbetrug bei einer Pensionsinhaberin in Stuttgart.

Sicherungsverwahrung für unverbesserlichen Verbrecher

Karlsruhe, 26. Nov. Als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher verurteilte die Karlsruher Strafkammer den erheblich vorbestraften Franz Birkle aus Neustadt (Schwarzwald) wegen fortgesetzten Rückfallbetrugs zu fünf Jahren Zuchthaus, 10 000 RM. Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust; gegen den Angeklagten wurde außerdem die Sicherungsverwahrung angeordnet. Der Angeklagte hatte sich durch Zeitungsanzeigen mit Geldgebern in Verbindung gesetzt, denen er löhnende Stellen durch Beteiligung an einer von ihm zu eröffnenden Kofasweberei versprochen. Er drehte seine verschiedenen Opfer um über 10 000 RM., die er nicht in das Geschäft steckte, sondern zu seinem Lebensunterhalt verwendete. Seine letzte Strafe von drei Jahren Zuchthaus war gegen ihn wegen ähnlich gelagerter Betrugsmandate ausgesprochen worden. In den Urteilsgründen wird er als gemeingefährlicher Schädling gekennzeichnet, der nun für immer unschädlich gemacht wurde.

Brand auf einem Schiffsbau in Dänemark. Aus Dänemark wird gemeldet, daß auf einem Schiffsbau für die Holland-Amerika-Linie ein Feuer entstand, bei dem nach den bisherigen Ermittlungen ein Arbeiter ums Leben kam und etwa zehn Brandwunden oder Rauchvergiftungen erlitten.

Mörderer hingerichtet. Am Samstag wurde der 1909 geborene Karl Strohner aus Gubingen hingerichtet, der vom Sondergericht Saarbrücken wegen Verbrechen gegen die Verordnung gegen Volksschädlinge zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden ist. Karl Strohner hat am 28. September und 6. Oktober 1939 in einem aus mitschuldigen Gründen von der Zivilbevölkerung geräumten Grenzort geplündert.

Soldaten und Westmalkarbeiter Hand in Hand. Zu einer maßvollen Rundgebung deutschen Arbeitsgeistes, der den unüberwindlichen Westwall geschaffen hat, wurde die Feierstunde in Birnmasens, in der der Generalinspektor Dr. Tobl im Namen des Führers den 800 ältesten Westmalkarbeitern das schmutze Ehrenzeichen am braunen Band überreicht.

Geförden

Calw: Carl Wacker, Profurist der Fa. H. J. Baumann, Kraysenfabrik.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Laut in Altensteig. Verit.: Ludwig Laut, Druck und Verlag: Buchdruckerei Laut, Altensteig. — Zurzeit Preisliste 3 gültig.

Reichskleiderkarten

1. Die Ausgabe der Reichskleiderkarten erfolgt auf dem Rathaus und zwar Zellen- und Blockweise.

Zelle 01 morgen Dienstag
02 am Mittwoch
03 am Donnerstag

Jeweils von 14 Uhr ab in der Reihenfolge der Blöcke mit je 1/2 Stunde Abstand, also Block 01 um 14 Uhr, Block 02 um 14.30 Uhr usw.

Die Karten werden haushaltweise gegen Empfangsbekundigung ausgegeben.

2. Bezugsscheine für Spinnstoff- und Schuhwaren werden in dieser Woche keine ausgestellt.

3. Von nächster Woche ab können Bezugsscheine für Schuhwaren und solche Spinnstoffwaren, die nicht auf Grund der Reichskleiderkarte erhältlich sind, nur Mittwochs von 14—18 Uhr in Zi. 6 beantragt werden.

Altensteig, 27. November 1939.

Bürgermeister: Krappf.

Beachten Sie bitte meine Neu-Eingänge in:

**Glas, Porzellan, Steingut
Kristall und Keramik**

Sämtliche Gegenstände bezugsscheinfrei!

Chr. Burghard Jr.

Altensteig

Kalender

für 1940

Familien-Kalender

Abreiß-Kalender

Taschen-Kalender

Pult-Kalender

empfiehlt die

Buchhandlung Enck

Ankauf kostenlos, wie von

Bettstätten

befreit werden kann. Alter und Geschlecht

angeben. Versand der Eisenbahn-Methoden.

F. Kesser, Nippen 7, 201. Buchsenerstr. 14

Ca. 150

Christbäume

verkauft

Wer? sagt die Geschäftsstelle

des Blattes.

Wer sich nicht in Erinnerung bringt,

wird leicht vergessen!

Inszerieren Sie deshalb in der weitverbreiteten

„Schwarzwälder Tageszeitung!“

Gaigekarten

empfiehlt die

Buchhandlung Enck, Altensteig

Bitte diejenigen dringend,

die noch meine

Zuber u. Trichter

vom Mofen her im Besitz

haben, diese sofort abzugeben

bei

Gottfried Koh, Küfermstr.

Poststr. 258

Neukirchner und

Herrnhuter

Abreiß-Kalender

sowie

Lösungsbüchlein

sind zu haben in der

Buchhandlung Enck

Für bessere Verdauung
Weinacher Sprudel
Begünstigt Ihren Stoffwechsel

Präsente kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Oeynhausen

Rundfunk-Programm

des Reichsenders Stuttgart

Montag, 27. Nov.: 6.00 Uhr Morgenlied, Nachrichten; Anschließend: Gymnastik I (Glader); 6.30 Uhr Aus Frankfurt: Frühkonzert; 7.00 Uhr Nachrichten; 7.50 Uhr Für dich daheim; 8.00 Uhr Gymnastik II (Glader); 8.20 Uhr Volksmusik; 11.30 Uhr Volksmusik und Bauerntalender; 12.00 Uhr Mittagskonzert; 12.30 Uhr Nachrichten; 14.00 Uhr Nachrichten; 15.00 Uhr Volksmusik; 15.30 Uhr Aus dem Stützenbuch unserer Heimat; 15.45 Uhr Volksmusik (Fortsetzung); 16.00 Uhr Musik am Nachmittags; 17.00 Uhr Nachrichten; 18.00 Uhr Aus Zeit und Leben; 18.15 Uhr Konzert mit deutscher und französischer Musik; 19.10 Uhr Zum Feierabend; 19.45 Uhr Politische Zeitungen- und Rundfunkschau; 20.00 Uhr Nachrichten; 20.15 Uhr Berühmte Solisten — Beliebte Orchester; 22.00 Uhr Nachrichten.

Dienstag, 28. Nov.: 6.00 Uhr Morgenlied, Nachrichten; Anschließend: Gymnastik I (Glader); 6.30 Uhr Aus Frankfurt: Frühkonzert; 7.00 Uhr Nachrichten; 7.50 Uhr Für dich daheim; 8.00 Uhr Gymnastik II (Glader); 8.20 Uhr Volksmusik; 11.30 Uhr Volksmusik und Bauerntalender; 12.00 Uhr Mittagskonzert; 12.30 Uhr Nachrichten; 14.00 Uhr Nachrichten; 15.00 Uhr „Für mit mir — von drei bis vier!"; 16.00 Uhr Nachmittagskonzert; 17.00 Uhr Nachrichten; 17.15 Uhr „Erinnerungen an eine Schmiere"; 18.00 Uhr Aus Zeit und Leben; 18.15 Uhr Konzert mit deutscher und französischer Musik; 19.10 Uhr Zum Feierabend; 19.45 Uhr Aus Deutschland: Politische Zeitungen- und Rundfunkschau; 20.00 Uhr Nachrichten; 20.15 Uhr Meister der Unterhaltung; 22.00 Uhr Nachrichten.

